

Airport arbeitet mit mandantenfähigem Netz

Hochverfügbarkeit sichert den Take-off

Im Terminal 2 des Münchner Flughafens gewährleisten Virtuelle Private Netze einen sicheren und schnellen Datentransfer für die unterschiedlichsten Anwender.

Bei der Plattform auf Basis von MPLS (Multi Protocol Label Switching) handelt es sich um ein so genanntes mandantenfähiges Netzwerk: Es erfüllt also die Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen im Terminal, in dem es die Bildung vieler VLANs (Virtuelle LANs) ermöglicht, die die Abteilungen logisch voneinander trennen. Zu diesen zählen neben der Flughafen München Gesellschaft und der Deutschen Lufthansa auch

das Hauptzollamt, der Bundesgrenzschutz, die Luftsicherheitsstelle sowie zahlreiche Fluggesellschaften und Dienstleister.

Das Netzwerk Terminal 2 – Ende Juni 2003 eröffnetet – basiert auf der Gigabit-Ethernet-Technologie. Diese bietet neben der geforderten Ausfallsicherheit ein effizientes Bandbreitenmanagement bei gleichzeitig hoher Verfügbarkeit. Eine Trennung der Subnetze sollte den notwendigen Datenschutz gewährleisten. Als optimale Lösung empfahlen die Planer von NK Networks & Services deshalb ein Virtuelles Privates Netz (VPN) auf Grundlage von MPLS.

Als Topologie wurde ein sternförmiges Primär-, Sekundär- und Tertiärnetzwerk gewählt. Um maximale Ausfallsicherheit zu gewährleisten, sind die Access Switches redundant am Backbone angeschlossen, die Backbone Switches sind doppelt vorhanden. Der Bedarf an Energie ist ebenfalls durch unterbrechungsfreie Stromversorgung sowie einem Notstromaggregat mehrfach abgesichert.

Insgesamt stehen im Terminal 2 derzeit rund 10 000 Ethernet-Ports zum Anschluss bereit. Wird diese maximale Kapazität erreicht, ist das Netz dank seiner stufenlosen Skalierbarkeit jederzeit problemlos erweiterbar. *Horst Müller, Projektleiter, NK Networks & Services/sts*



Im Münchner Flughafen arbeitet ein Netzwerk mit modernster Technologie Foto: FMG